

## 1. Johannes 2,12 - 3,12

Inhalt: Jedes Kind Gottes ist vor die Entscheidung gestellt, entweder Gott zu lieben oder die Welt, das ist sein eigenes Fleisch

Wer die Salbung von dem Heiligen hat, erkennt den Einfluß des Antichristen

---

**1 Johannes 2:** 12 *Kindlein, ich schreibe euch, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen; 13 ich schreibe euch Vätern, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist; ich schreibe euch Jünglingen, weil ihr den Bösen überwunden habt. 14 Euch Kindern habe ich geschrieben, weil ihr den Vater erkannt habt; euch Vätern habe ich geschrieben, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist; euch Jünglingen habe ich geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt. 15 Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm. 16 Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und das hoffärtige Leben, kommt nicht vom Vater her, sondern von der Welt, 17 und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. 18 Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind nun viele Antichristen geworden; daran erkennen wir, daß es die letzte Stunde ist. 19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, daß nicht alle von uns sind. 20 Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles. 21 Ich habe euch nicht geschrieben, als kenntet ihr die Wahrheit nicht, sondern weil ihr sie kenntet und weil keine Lüge aus der Wahrheit kommt. 22 Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus sei? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet! 23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. 24 Was ihr von Anfang an gehört habt, das bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohne und in dem Vater bleiben. 25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißt hat: das ewige Leben. 26 Solches habe ich euch geschrieben betreffs derer, die euch verführen. 27 Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr bedürft nicht, daß euch jemand lehre; sondern so, wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und keine Lüge, und wie sie euch belehrt hat, so bleibet darin! 28 Und nun, Kindlein, bleibet in ihm, damit, wenn er erscheint, wir Freude haben und uns nicht schämen müssen vor ihm bei seiner Wiederkunft. 29 Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß jeder, der die Gerechtigkeit übt, von Ihm geboren ist.*

**1 Johannes 3:** 1 *Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeugt, daß wir Gottes Kinder heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. 2 Geliebte, wir sind nun Gottes Kinder, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wenn Er offenbar werden wird, wir Ihm ähnlich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist. 3 Und ein jeglicher, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist. 4 Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung. 5 Und ihr wisset, daß Er erschienen ist, um die Sünden wegzunehmen; und in ihm ist keine Sünde. 6 Wer in Ihm bleibt, sündigt nicht; wer sündigt, hat Ihn nicht gesehen und nicht erkannt. 7 Kindlein, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist. Wer die Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. 8 Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 9 Keiner, der aus Gott geboren ist, tut Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. 10 Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar: Wer nicht Gerechtigkeit übt, der ist nicht von Gott, ebenso wer seinen Bruder nicht liebt. 11 Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, daß wir einander lieben sollen; 12 nicht wie Kain, der von dem Argen war und seinen Bruder erschlug! Und warum erschlug er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht.*

---

Die Stellung, wie sie Johannes in der Entwicklung der Kindlein, Jünglinge und Väter zeigt, gestaltet sich in ganz praktischer Weise durch den Einfluß des Dienstes, der in der Gemeinde von den Vätern geübt wird. Dieser Dienst wird dadurch ausgerichtet, daß sie der Gemeinde Gottes, den Kindern Gottes das Wort Gottes, das Evangelium verkündigen. Durch das Hören und nicht nur Hörer, sondern Täter des Wortes sein, wird das Wort Gottes nicht nur eingepflanzt, sondern es wird von den Kindern Gottes auch aufgenommen. Und das aufgenommene Wort Gottes dient dazu, daß die Kinder Gottes geübt werden, die rechte Stellung zur Erlösung, die Jesus vollbracht hat, einzunehmen.

Sie müssen in allen täglichen Erfahrungen durch ihre Treue zum Zeugnis der Erlösung den Einfluß des Bösen überwinden.

Wenn das erreicht werden soll, so muß die Scheidung beim Kinde Gottes zwischen dem, was Gottes Wort sagt, und dem Einfluß, der von der Welt wirksam ist, getroffen werden. Deshalb fordert Johannes auf und sagt:

*„Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und hoffärtiges Wesen, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt; und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1.Jh.2,15-17)*

Johannes fordert also nicht nur, die Welt nicht lieb zu haben, sondern er erklärt auch das Wesen der Welt und zeigt, in was für einer Stellung sich das Kind Gottes befindet, entweder Gott gegenüber oder der Welt gegenüber. Es kann nicht beides, die Welt lieb haben und Gott lieb haben. Eins schließt das andere aus.

*„Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm.“*

Das ist eigenartig, daß sich das nicht miteinander verbinden läßt, während doch beides, die Welt und Gott, im Menschen sind.

Den Geist hat der Mensch von Gott,  
den Leib von der Erde.

Somit stellt er beides in seiner Person dar, ein Teil von Gott und ein Teil von der Welt. Und selbst kann er wieder in seiner Stellung nicht beides lieben, Gott und die Welt. Das könnte man für einander entgegengesetzt ansehen, daß der Mensch beides, Gott und Welt darstellt und doch nur eins oder das andere, Gott oder die Welt lieb haben kann. Wenn das wirklich so ist, daß der Mensch in dieser Weise zwischen Gott und der Welt unterscheiden muß, so muß dieser Stellungnahme, die vom Menschen gefordert wird, eine bestimmte Absicht zugrunde liegen.

Warum hat Gott den Menschen so geschaffen, daß er Gott und Welt in der Person des Menschen zusammengefügt und dann von ihm die Scheidung zwischen Gott und der Welt fordert?

Was ist Gott, und was ist die Welt?

Unter der Welt versteht Johannes alles, was in der Welt ist.

Das nennt er Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Wesen.

Das ist von der Welt und nicht vom Vater. Und das soll das Kind Gottes nicht lieben aus dem Grunde, weil es Gott lieb haben und die Liebe zur Welt und Liebe zu Gott unterscheiden soll.

Nun müssen wir den Unterschied, der zwischen Gott und der Welt besteht, beachten.

Was ist das für ein Unterschied?

*„ ... die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“  
(Vers 17)*

Deshalb handelt es sich in der Stellung des Kindes Gottes, wenn es Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne Jesus Christus hat und im Lichte wandelt, indem es in Jesus das Sühnopfer für die Sünden aller Menschen sieht, darum, daß sich das Kind

Gottes in dieser Stellung, die es zu Gott einnimmt, vom Boden der sichtbaren, vergänglichen Welt weggewandt hat.

Wenn es den Willen Gottes tut, so bleibt es in Ewigkeit.

Wenn es nicht in Ewigkeit bleibt, so tut es den Willen Gottes nicht.

Und das ist dann seine Stellung, die es in der Welt und in der Liebe zur Welt hat. Weil die Welt mit ihrer Lust vergeht, so muß auch das Kind Gottes, das die Welt lieb hat, in diesem Vergehen der Welt mit vergehen. Das ist dasselbe Zeugnis, wie es Paulus an die Epheser geschrieben hat, wenn er in Kap.4,22-24 sagt:

*„ ... daß ihr ablegen sollt nach dem früheren Wandel den alten Menschen, der an den betrügerischen Lüsten zu Grunde geht, dagegen euch erneuern im Geiste eures Gemütes und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.“*

Auch nach diesem Wort steht das Zugrundegehen des alten Menschen an den betrügerischen Lüsten dem gegenüber, was der neue Mensch, nach Gott in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit geschaffen, unvergänglich darstellt. Derselbe Gedanke liegt in Kl.3,9-10, wenn es heißt:

*„Lüget nicht gegen einander - nachdem ihr ja abgelegt habt den alten Menschen mit seinen Werken und angezogen den neuen, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbilde dessen, der ihn geschaffen hat.“*

Vom alten Menschen mit seinen Werken ist im 5.Vers gesagt:

*„Tötet nun euere Glieder, die auf Erden sind.“*

Der alte Mensch geht an seinen betrügerischen Lüsten zugrunde.

Der neue Mensch wird erneuert zur Erkenntnis nach dem Ebenbilde dessen, der ihn geschaffen hat. Das ist die Unvergänglichkeit.

Auf dasselbe weist Petrus im 2.Brief hin, wenn er in Kap.1,3-4 sagt:

*„Nachdem seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zur Gottseligkeit dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend; durch welche er uns die teuersten und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch dieselbigen teilhaftig werdet göttlicher Natur, nachdem ihr entronnen seid dem in der Welt herrschenden Verderben samt seinen Lüsten.“*

Da ist wieder auf der Seite der Welt auf das Verderben durch die damit verbundenen Lüste hingewiesen,

und auf der Gegenseite steht die eigene Herrlichkeit und Tugend Jesu Christi. Und das ist die göttliche Natur.

Wer das erreicht, ist dem in der Welt herrschenden Verderben entronnen.

Auf der Seite der Welt liegt das Verderben, die Vergänglichkeit, das Zugrundegehen.

Auf Gottes Seite wird, wer den Willen Gottes tut, in Ewigkeit bleiben, ewig leben, das ewige Leben haben.

Das sind also diese beiden Seiten, die einander ausschließen:

Gott in seinem unvergänglichen, unveränderlichen, ewig bleibenden Wesen schließt die Welt in ihrer Vergänglichkeit aus.

Die Welt in ihrer Vergänglichkeit schließt Gott in seiner Unvergänglichkeit aus.

Darum sind Gott und die Welt einander entgegen.

Und wer die Liebe zur Welt hat, hat die Liebe zu Gott nicht.

Nun stellt der Mensch aber beides in seiner Person dar:  
den Geist, den er von Gott als Ewigkeitsbestand hat,  
und das vergängliche Fleisch, das er von der Welt hat.

Nun soll der Mensch Gott lieben, und die Welt nicht lieben, wenn er in seiner Person beides, den Geist von Gott und seinen Leib von der Welt hat.

„... niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nähret und pfeleget es ...“ (Ep.5,29), hat Paulus an die Epheser geschrieben.

Wenn aber das Vergängliche die Welt ist, so ist eben das eigene Fleisch des Menschen, das was er nicht lieben soll, wenn er die Welt und das, was in der Welt ist, nicht lieben darf, dann ist das sein eigenes Fleisch.

So ist die Erlösung das Sühnopfer, das Jesus geworden ist, die Ordnung, nach der das Kind Gottes seine Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, und seinem Sohne Jesu Christi, üben muß.

Nun ist Gemeinschaft mit Gott und - im Lichte wandeln - Jesus als Sühnopfer anerkennen - in ihm bleiben - dasselbe.

In was besteht nun diese Gemeinschaft mit Gott - der Wandel im Licht - in Jesus als dem Sühnopfer bleiben - nicht seinen Bruder hassen - alle erlöst sehen in Christo? Was ist das für eine Stellung?

Die Welt ist das Vergängliche.

Gott ist unvergänglich.

Gemeinschaft mit Gott ist deshalb Gemeinschaft mit dem Unvergänglichen. Licht ist die Unvergänglichkeit dessen, was Gott durch seinen Sohn zustande gebracht hat. In diesem Lichte wandeln, in dieser Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohn sein, ist die Stellung, von der Johannes sagt:

*„Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm.“* (1.Jh.2,15)

Wer die Liebe zum Vater nicht hat, kann nicht in Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, und seinem Sohne sein.

Liebe zur Welt ist Pflege des Fleisches als Gegensatz von der Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, und seinem Sohne, der Treue zum Sühnopfer, das Jesus geworden ist.

Deshalb kommt es nur darauf an, ob man in der Fleischeslust, der Augenlust, dem hoffärtigen Wesen Verbindung pflegen und erhalten will mit der Welt, als dem Zeitlichen, Gegenwärtigen, Vergänglichen, oder ob man will den Willen Gottes tun.

Die Liebe zu Gott ist dann vollkommen, wenn das Kind Gottes das Wort Gottes, das Zeugnis von der Erlösung hält. Dann ist die Liebe zu Gott vollkommen, wenn diese Liebe zu Gott im Kinde Gottes ist.

Dann kann es nicht die Welt liebhaben.

Es kann nicht in der Fleischeslust, Augenlust, dem hoffärtigen Wesen, in der

vergänglichen Welt die Verbindung mit dieser vergänglichen Welt pflegen wollen.

Deshalb ist den Willen Gottes tun oder Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne haben, im Lichte wandeln, die treue Stellung zum Wort Gottes, zum Zeugnis vom Sühnopfer Jesu, in der das Kind Gottes seine Glieder, die auf Erden sind, tötet, immer mehr dahin ausreift, durch Aufnahme des Wortes Gottes stark zu werden im Wort Gottes, Bleiben im Wort Gottes, daß es den Bösewicht überwindet, dass es dahin gelangt, daß es durch den Geist die Geschäfte des Leibes töten kann.

So scheidet sich die Liebe zur Welt  
von der Liebe zu Gott.

Und damit diese Scheidung erfolgt, hat Gott Geist und Fleisch im Menschen vereinigt. In dieser Verbindung muß nun die Entscheidung beim Kinde Gottes fallen, ob es um seines Fleisches willen die Welt lieb haben will, oder ob es um seines Geistes willen Gott lieb haben will. Entscheidet sich das Kind Gottes in seiner Liebe für sein Fleisch, so muß es sich dadurch von Gott wegkehren. Entscheidet es sich für seinen Geist, dann muß es sich von der Welt wegkehren, von seinem eigenen Fleisch.

Um was handelt es sich dabei?

Darum, ob die Vormachtstellung dem Geist über das Fleisch eingeräumt wird, oder ob das Fleisch diese Vormachtstellung dem Geiste gegenüber einnimmt.

Warum muß diese Entscheidung vom Kinde Gottes getroffen werden?

Weil Gott über den Geist herrscht,

und Satan herrscht über das Fleisch.

Wer sich deshalb auf die Seite des Fleisches stellt, stellt sich auf Satans Seite und unter seinen herrschenden Einfluß,

wer sich gegen Satan zu Gott stellen will, der muß sich gegen die Welt, gegen sein eigenes Fleisch zum Geiste und dadurch zu Gott stellen.

Die Liebe zur Welt, die Liebe zum Fleisch ist deshalb Zuehr zum Fürsten, der diese Welt beherrscht, zum Satan. Wer sich zur Welt stellt, stellt sich unter Satans Einfluß.

Wer sich nicht will unter Satans Einfluß stellen, bei dem genügt es nicht, daß er Kind Gottes ist und Vergebung seiner Sünden hat; denn durch die Gotteskindschaftsstellung und Sündenvergebung ist die Stellungnahme zwischen Gott und der Welt, zwischen Gott und Satan noch nicht erfolgt.

Deshalb sagt Johannes nicht zur Welt:

*„Habt nicht lieb die Welt ...“*

sondern er sagt es zu den Kindern Gottes.

Die Kinder Gottes müssen sich entscheiden, ob sie die Welt lieb haben wollen, oder Gott, ob sie sich zur Welt und dadurch unter Satans Leitung, oder zu Gott und unter seinen Einfluß. Um diese Stellung einzunehmen und die Entscheidung zwischen

Gott und der Welt zu treffen, muß das Kind Gottes den Willen Gottes darin erkennen, daß aus dem Kindlein ein Jüngling, ein Überwinder des Bösewichts durch das stärkende Wort Gottes werden muß.

Wenn deshalb die Jünglinge den Bösen überwinden, so überwinden sie in Wirklichkeit ihr Fleisch, sie überwinden die Welt.

Um diese Überwinderstellung zu erlangen, müssen sie aber das Wort Gottes aufnehmen und im Wort Gottes bleiben, damit sie durch das Wort Gottes stark werden, denn nur dadurch können sie den Bösen in seinem Einfluß überwinden.

Wenn aber ein Kind Gottes das Wort Gottes aufnehmen will, so muß es Gott lieb haben und darf die Welt nicht lieb haben.

Solange das Kind Gottes die Welt lieb hat, kann es das Wort Gottes nicht aufnehmen, so daß das Gottes Wort in ihm bleibt.

Es kann Sündenvergebung haben, aber in dieser Stellung bleibt es, weil es durch seine Liebe, die es zur Welt hat, das Wort Gottes verdrängt, das Zeugnis von dem Sühnopfer Jesu Christi, nachdem er das von Satan beherrschte Fleisch ans Kreuz getragen und in den Tod gegeben hat. Dieses Wort Gottes kann das Kind Gottes, das die Welt lieb hat, nicht aufnehmen, so daß es in diesem bleiben könnte und stark genug wäre, den Bösen zu überwinden.

Wenn es die Welt lieb hat, so ist es auch vom Bösen überwunden, weil es bei der Vergebung der Sünden stehen bleiben muß und nichts weiter, was das Wort Gottes von dem Sühnopfer Jesu sagt, aufnehmen kann.

Man kann nicht Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne haben, und zugleich die Welt lieb haben; denn die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, und seinem Sohne, der Wandel im Licht ist die Stellung, in der das Kind Gottes in dem Opfer Jesu das Fleisch samt den Lüsten und Begierden gekreuzigt sieht.

Wer das Fleisch samt den Lüsten und Begierden aber lieb hat, kann dasselbe nicht in Jesu gekreuzigt sehen. Darum ist das, was man lieb hat in dieser Welt, eben das, was diese Welt darstellt, während das gekreuzigte Fleisch in Jesus, dem Sohne Gottes, gesehen werden muß.

Deshalb sagt Johannes weiter:

„Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehöret habt, daß ein Antichrist kommt, so sind nun viele Antichristen geworden; daran erkennen wir, daß es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wären sie von uns gewesen, so würden sie bei uns geblieben sein; aber es sollte offenbar werden, daß nicht alle von uns sind.“ (Vers 18-19)

Das ist nun das Kennzeichen von der letzten Stunde, daß Antichristen da sind, die sich von der Gemeinde Gottes trennen müssen.

Sie gehören zur Gemeinde Gottes nicht.

Weil sie nicht zu derselben gehören, gehen sie von derselben aus.

Würden sie zu derselben gehören, müßten sie dieselbe nicht verlassen; sie müßten in derselben bleiben. Antichrist heißt Gegenchrist. Der Antichrist ist ein Gegenchrist. Er steht Gott und seinem Sohn entgegen. Er ist deshalb auch das Gegenteil von der Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne Jesu Christi.

Es ist der Lügner, der die Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne bezeugt und doch in der Finsternis wandelt.

Was hat er für eine Stellung, der Antichrist?

Er heuchelt!

Wie heuchelt er?

Er liebt die Welt, und deshalb liebt er nicht Gott und ist aus diesem Grunde ein Antichrist, weil er den Willen Gottes nicht tut, aber doch sagt, daß er Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne hat.

Das sagt er in seiner Stellung, wie er sie hat.

Weil das aber der göttlichen Ordnung entgegen ist, darum nennt ihn Johannes Antichrist.

In dieser Stellung, dass er das Gegenteil von dem darstellt, was die göttliche Ordnung in Jesu ist, gehört er auch nicht zur Gemeinde Gottes und muß deshalb von der Gemeinde Gottes sich trennen, er muß aus der Gemeinde ausgehen.

Der Antichrist stellt die Stellung dar, in der er das Gegenteil von der göttlichen Ordnung, daß Jesus das von Satan beherrschte Fleisch ans Kreuz getragen hat, als göttliche Ordnung darstellt, indem er dieses von Jesus ans Kreuz getragene Fleisch lieb hat und Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Wesen pflegt und in dieser Stellung behauptet, die Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne zu haben.

Nur bringt er das alles in so einer feinen Weise zur Darstellung, daß Kinder Gottes das nur erkennen können, wenn sie die Salbung von dem Heiligen haben und dadurch alles wissen.

Deshalb schreibt ihnen Johannes nicht so, als ob sie die Wahrheit nicht kennen würden, sondern er schreibt ihnen das deshalb, weil er weiß, daß sie die Wahrheit kennen und ihn deshalb in dem, was er ihnen schreibt, verstehen. Er kann ihnen deshalb sagen, daß sie wissen, daß keine Lüge aus der Wahrheit ist.

Keine Lüge kann aus dem kommen, was Gott durch seinen Sohn dargestellt hat.

Dieses Werk Gottes im Sohn ist Wahrheit.

Und wenn man von dieser Ordnung der in Jesu vollbrachten Erlösung, daß er das Sühnopfer für alle Menschen ist, abweicht, so ist dieses Abweichen Lüge und steht nicht mehr in Verbindung mit der Wahrheit. Die Lüge ist von der Wahrheit geschieden. Die Lüge kommt nicht aus der Wahrheit.

Wenn die antichristliche Stellung auch als Wahrheit dargestellt wird, wird sie doch von einem Kinde Gottes, das von der Salbung belehrt ist, als das erkannt, was sie ist,

als Lüge. Denn durch diese Salbung kann das Kind Gottes Wahrheit und Lüge unterscheiden.

Was ist die Salbung, die die Kinder Gottes von ihm empfangen, die bei ihnen bleibt, so daß sie nicht bedürfen, daß jemand sie lehrt?

So wie sie durch diese Salbung über alles belehrt werden, so ist es wahr und ist keine Lüge!

Was ist diese Salbung?

Das ist der Geist der Weisheit und Offenbarung, der Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit führt.

Deshalb ist es Licht, das das Kind Gottes bekommt, die Erleuchtung, die es über das Wort Gottes erlangt.

Die Salbung lehrt das Kind Gottes.

Belehrt kann das Kind Gottes nur über das Wort Gottes werden, das die Väter in der Gemeinde Gottes verkündigen.

Wenn das Wort der Wahrheit verkündigt wird, dann muß der Geist der Wahrheit, der Geist der Weisheit und Offenbarung dem Kinde Gottes dieses ihm gepredigte Wort Gottes so beleuchten und aufschließen, daß es in dem Wort, das ihm gepredigt wird, den Willen Gottes, so wie Jesus ihn in der Erlösung darstellt, erkennen kann.

Wenn es auf diesen Willen Gottes eingeht, denselben tut, dann bleibt es in Ewigkeit. Dann nimmt es zu dem Wort, das gepredigt wird, Stellung. Es nimmt dasselbe auf. Es glaubt demselben, und das Wort bleibt dann in ihm.

Das ist der Geist, die Salbung, die das Kind Gottes hat.

In dieser Stellung erkennt nun das Kind Gottes die Wahrheit und kann deshalb jedes Abweichen vom Wort Gottes, von der göttlichen Ordnung der Erlösung erkennen. Deshalb kann der Antichrist in der feinsten Weise auf den Plan treten; das Kind Gottes wird ihn als solchen erkennen. Es kann nicht Wahrheit und Lüge miteinander vermengen. Es weiß, daß keine Lüge aus der Wahrheit ist, daß der Lügner derjenige ist, der leugnet, daß Jesus der Christ sei. Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

Wer den Sohn leugnet, leugnet auch den Vater und hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.

Wie leugnet man den Sohn? -

Antwort: Indem man das Sühnopfer nicht braucht!

Wie braucht man das Sühnopfer nicht? -

Wenn man kein Sünder ist! Also wann ist man kein Sünder? –

Nach eigener Gerechtigkeit, nach Selbstgerechtigkeit statt nach der Gottesgerechtigkeit, die in Jesu Tod, Grab und Auferstehung für uns zustande gekommen ist



und man Jesus, Gottes Wort, die Erlösung, das Sühnopfer anders braucht, als wie es das Wort Gottes darstellt!

Wie kann man nun dieses Wort Gottes, das Zeugnis von Jesus anders gebrauchen, wie es der Wahrheit entspricht, wie Gott durch Jesus das Sühnopfer gegeben hat? –

Indem man es einmal braucht um der Sündenvergebung willen und dann mit Gottes Hilfe, durch Jesus Christus, durch das Wort Gottes etwas anderes anstrebt, Besserung, ein sündloses Leben, oder eine andere Art die Erlösung, die Jesus vollbracht hat, darzustellen, als es dem Wort Gottes, der Wahrheit der in Jesus vollbrachten Erlösung, entspricht.

Alles Abweichen von der Wahrheit bringt ein Kind Gottes in die Stellung, daß es nicht mehr Jesus als den Christus, den Sohn Gottes, bekennt. Was ein Kind Gottes vor Gott darstellen will, anders als Gott die Ordnung in Christo gegeben hat, ist Fleisch und Liebe zur Welt, zum Fleisch, Liebe zu sich selbst, zu seiner Person, die man in seiner Sichtbarkeit darstellt.

Darum sagt Johannes im 2. Brief, Vers 7-9:

*„Denn viele Verführer sind ausgegangen in die Welt, die nicht bekennen, daß Jesus der im Fleische gekommene Christus ist; - das ist der Verführer und der Widerchrist. Sehet euch vor, daß ihr nicht verlieret, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfanget! Wer weiter geht und nicht in der Lehre Christi bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn.“*

Das zeigt uns die Ordnung, nach der der Antichrist in seiner Stellung zum Worte Gottes gesehen werden muß. Er verläßt die Lehre Christi; er weicht von der Lehre Christi ab. Er geht einen anderen Weg, als ihn Gott in seinem Sohn als Grundlage der Gemeinde den Aposteln und Propheten gegeben hat.

Also, alles Abweichen von der Lehre Christi ist ein Verleugnen des Sohnes Gottes und ein Sich-Wegwenden vom Vater und seinem Sohne.

Wer behauptet, in einer Stellung, die dieser Lehre Christi nicht entspricht, Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne zu haben und im Lichte zu wandeln, der lügt und tut nicht die Wahrheit.

Man kann nicht in seiner Stellung dem Vater und dem Sohn gegenüber so zwischen dem Vater und dem Sohn unterscheiden, daß man die Stellung zum Vater behalten kann, während man seine Stellung zum Sohn ändert.

Die Stellung, wie man sie zum Sohn hat, ist die Stellung, die man zum Vater hat.

Durch den Sohn kann man einzig nur zum Vater kommen.

Deshalb gibt es keine Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, solange die Gemeinschaft mit Jesus Christus, dem Sohne Gottes, in der Lehre, wie die Apostel sie von der Erlösung niedergelegt haben, nicht erlangt ist.

Wie kann ein Kind Gottes wissen, daß es in der Lehre Christi steht?

Es hat die Salbung von dem Heiligen und weiß alles.

Wer diese Salbung nicht hat und deshalb nicht urteilen kann, was Lehre Christi und was andere Lehre ist, ist unmündig und kommt für diese Stellung der

Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo, für den Wandel im Licht überhaupt nicht in Betracht.

Diese Stellung können nur solche Kinder Gottes haben, die die Salbung haben, die durch den Geist der Wahrheit, der Weisheit und der Offenbarung so geleitet und geführt werden, daß von ihnen das Wort Gottes, das ihnen verkündigt wird, in ihrem Geist aufgenommen wird, und wenn sie in diesem Lichte der in Christo vollbrachten Erlösung stehen.

Deshalb sagt Johannes:

*„Was ihr von Anfang gehört habt, das bleibe in euch; wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohne und in dem Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.“ (1.Jh.2,24-25)*

So ist uns ganz klar gezeigt, daß das erschienene Leben, das ewige Leben, die Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus, ist:

der Wandel im Licht,  
in ihm bleiben,  
nicht durch Bruderhaß Ärgernis geben,  
im Wort stark sein und den Bösewicht überwunden haben,  
die Welt nicht lieb haben,  
durch Salbung alles wissen,  
die rechte Erkenntnis haben,

das alles ist für das Kind Gottes seine Stellung, die ihm im Wort Gottes von der von Jesus vollbrachten Erlösung gezeigt ist, das ist das ewige Leben; und wie diese Salbung die Kinder Gottes lehrt, sollen sie darin bleiben.

Es ist ihr Bleiben in dem Sohn und in dem Vater.

Und wenn er erscheint, haben sie dann Freudigkeit und müssen sich vor ihm bei seiner Zukunft nicht schämen. Sie wissen, daß er gerecht ist und erkennen, daß, wer die Gerechtigkeit übt, von ihm geboren ist.

Das ist die Stellung der Bereitschaft, wenn der Herr kommt.

Und diese Stellung verlassen, bringt das Kind Gottes auf den Boden, auf dem es nicht bereit ist, wenn der Herr kommt und sich bei seiner Zukunft schämen muß.

So klar und bestimmt zeigt Johannes die Stellung, die Kinder Gottes zu dem Wort einnehmen müssen, das in der Lehre der Apostel Grundlage der Gemeinde Gottes ist.

*„Solches habe ich euch geschrieben über die, welche euch verführen.“ (Vers 26)*

Wenn ein Kind Gottes verführt wird zu irgendeiner Zeit, so kann es nur deshalb verführt werden, weil es das, was Johannes in diesem Brief schreibt, nicht beachtet.

Wer das beachtet, was Johannes in diesem Brief schreibt, der es versteht, beweist, daß er die Salbung hat. Ein solches Kind Gottes kann nicht verführt werden.

Wenn ein Kind Gottes über seine Stellung die nötige Klarheit nicht hat, ob sie richtig oder falsch sei, so kommt für das Kind Gottes auch die Bereitschaftsstellung nicht in Frage.

Wer bereit sein will, muß die Stellung, in der das Kind Gottes bereit ist, kennen, nicht aufgrund des gehörten Wortes, sondern aufgrund der ihm persönlich durch Salbung zuteil gewordenen Erkenntnis.

Man kann durch das gehörte Wort in seiner Überzeugung gestärkt werden. Man kann durch solchen Dienst des Wortes Gottes einen festen Halt bekommen. Aber niemals kann man auf diese Weise bereit werden.

Bereit werden kann ein Kind Gottes nur durch persönliche geistige Ausrüstung.

Wenn ein Kind Gottes diese geistige Ausrüstung nicht hat und irregeleitet wird, dann verliert es durch solche Irreführung nichts. Denn es wäre ja ohne die geistige Ausrüstung sowieso nicht bereit für den kommenden Herrn. Die Irreführung kann dann auch nichts anderes bewirken, als daß ein solches Kind Gottes eben nicht bereit ist, wenn der Herr kommt.

Wenn ein Kind Gottes aber die Salbung hat und Wahrheit und Lüge unterscheiden kann und sich dann irreführen läßt, dann ist es dafür verantwortlich, daß es die Wirkung, die es durch die Salbung erfahren hat, verwirft und verführendem Einfluß folgt. Dann nimmt es die Stellung des Antichristen ein.

Wenn ein Kind Gottes nicht die Bereitschaft für den kommenden Herrn aufrichtig in seiner Stellung zum Wort Gottes sucht, dann kann es natürlich durch die Salbung, die diese Bereitschaftsstellung zeigt, keinen Dienst erlangen.

Es kann dann diese Salbung nicht bekommen.

Diese Salbung können nur solche Kinder Gottes bekommen können, die den ganzen Willen und Ratschluss Gottes um der Bereitschaft willen für das Kommen des Herrn tun wollen.

Solche werden in Ewigkeit bleiben; sie werden das ewige Leben erlangen.

Andere können rückständig bleiben und um ihrer Rückständigkeit willen dann durch den Tod gehen müssen. -

Und wieder andere können irregeführt werden, und in dieser Verführung trifft sie dann das Los, daß sie dem Gericht verfallen. -

Somit gehört zur Bereitschaft das Licht über die klare Stellung der Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne Jesus Christus, das Licht über die Lehre Christi und die Treue zu diesem Licht, zu dieser erlangten Erkenntnis.

Das nennt Jesus das Bewahren seines Wortes:

*„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“ „Halte, was du hast!“*  
(vgl. Of. 3,8 und 11)

Was heißt das: *„Du hast mein Wort bewahrt, halte was du hast“?*

Laß dich nicht abbringen von dieser Stellung! Johannes erklärt:

*„Solches habe ich euch geschrieben über die, welche euch verführen.“ (1.Jh.2,26)*

Man soll sich von dieser Wahrheit nicht verführen -, nicht abbringen lassen, nicht irreführen lassen. Überlegen wir uns das einmal das: Wenn wir jetzt sagen würden, daß durch den Geist der Wahrheit die Wahrheit aufgeschlossen sei und wir würden eines schönen Tages sagen, das sei nicht die Wahrheit gewesen, wir hätten jetzt erst die Erkenntnis der Wahrheit empfangen, dann würden wir doch damit bezeugen, daß das, was wir für Erleuchtung durch den Geist der Wahrheit ausgegeben haben, die Zeit hindurch falsch war. Denn wenn ich etwas als Wahrheit erkenne und es eines schönen Tages wieder verwerfen muß, weil es nicht die Wahrheit gewesen ist, so muß das die Täuschung gewesen sein. Wenn einem die Wahrheit erleuchtet wird, dann muß man in der Wahrheit bleiben, dann ist das die Wahrheit. Wenn das nicht die Wahrheit ist, wenn etwas anderes die Wahrheit ist, dann war das keine göttliche Erleuchtung. Dann hat man etwas für göttliche Erleuchtung angesehen, was keine Erleuchtung ist; dann war das Betrug.

Nun wird die Wahrheit jahrelang bezeugt.

Wenn wir wissen, was Wahrheit ist, dann müssen wir darin bleiben.

Und wenn wir abweichen, dann haben wir uns verführen lassen.

Nur müssen wir wissen, um was es geht, daß es um die Bereitschaft geht, wenn der Herr kommt.

Und wenn wir uns verführen lassen, dann müssen wir wissen, daß wir uns im Blick auf diese Bereitschaftsstellung irreführen lassen und sie dann verlieren.

Darum handelt es sich.

\* \* O \* \*

